

Die „Macht der Drei“ sieht aus wie am ersten Tag

Zehn Jahre nach der Einweihung fand eine Erinnerungsveranstaltung an Birgit Sommers dreiteiliger Installation statt

VON STEPHAN EVERLING

Nettersheim. Ein wenig geheimnisvoll ist die Installation schon, die am Nettersheimer Löwenzahn-Erlebnispfad unweit des Eifelhauses und des gerade neu eingerichteten Abenteuerspielplatzes zu finden ist. „Die Macht der Drei“, so der Titel des Werks von Birgit Sommer. Vorigen zehn Jahren, am 15. November 2014, wurde es eingeweiht. Grund genug, am Jahrestag zu einer Erinnerungsveranstaltung einzuladen.

Während die Dämmerung Einzug hielt, fand der offizielle Teil der Veranstaltung statt. „Die ‘Macht der Drei’ schlägt einen Weg in die Vergangenheit“, begrüßte Nettersheims Bürgermeister Norbert

„Wenn Frim Sauvageot dabei war, konnte ich sicher sein, da wird was draus“

Wilfried Pracht
Ehemaliger Bürgermeister

Crump und thematisierte damit den Bezug zu der Matronenverehrung in der Antike, die in der Region Nettersheim, Zingsheim und Pesch geweiht sind. „Wir sind hier, um diesen Schatz zu würdigen“, sagte er. Neue archäologische Erkenntnisse würden eine Ergänzung des bisherigen Archäologischen Landschaftsparks nahelegen, die derzeit geplant sei. Dabei könnte auch die Verehrung der Matronen einen Schwerpunkt im Förderantrag darstellen.

Doch die Ehre, das Kunstwerk in Nettersheim ermöglicht zu haben, gebühre seinem Amtsvorgänger



Bürgermeister Norbert Crump begrüßte die Besucher bei der Feierstunde zum Jubiläum der „Macht der Drei“.

Fotos: Stephan Everling

DAS KUNSTWERK

„Die Macht der Drei“ ist den Matronen gewidmet, weiblichen Götterheiten, denen die Tempel in Nettersheim, Zingsheim und Pesch geweiht sind.

Es besteht aus drei thronartigen Stühlen, die einander zugewandt einen Kreis bilden. Die Skulpturen sind aus unterschiedlichen Mate-



Vor zehn Jahren wurde das Kunstwerk „Die Macht der Drei“ von Birgit Sommer in Nettersheim realisiert.

Wilfried Pracht, betonte Crump. Nachdem die Schauspielerin Heidrun Grote den Text „Im Tal der wogenden Nebel“ über einen Besuch am Nettersheimer Matronentempel, der Görresburg, gelesen hatte,

den die Autorin und Lokalhistorikerin Sophie Lange verfasst hatte, bat die Journalistin Monika Mengel Alt-Bürgermeister Pracht, die Künstlerin Sommer und Crump zu einem gemeinsamen Gespräch. „Ich habe das

geträumt“, verriet Sommer. Die Absicht sei gewesen, einen interaktiven Ort zu schaffen. Schnell habe sie ein Modell gebaut, damit sie sich auch am nächsten Tag noch daran erinnern würde. Zuerst sei eine Va-

riante für den Innenbereich gebaut und bei mehreren Ausstellungsgesprächen gezeigt worden.

Die Idee, die Installation für den Außenbereich zu bauen, sei von Gudrun Nositschka gekommen, ver-

riet sie. Mit Frim Sauvageot sei sie dann zum damaligen Bürgermeister Wilfried Pracht, gegangen.

„Wenn Sauvageot dabei war, konnte ich sicher sein, da wird was draus“, sagte Pracht. Das Modell der Installation sei erst einmal auf den Tisch im Trauzimmer gekommen. „Es war klar, das wird groß“, erinnerte er sich. Viele Fragen seien zu klären gewesen. Vor allem der Standort sei viel diskutiert worden, genauso wie die Finanzierung.

Zudem sei nicht sicher gewesen, wie das Kunstwerk nach zehn oder 20 Jahren aussehen würde. Doch die Frage sei beantwortet. „Ich bin erstaunt, es sieht aus, als wäre es heute aufgestellt worden“, lobte Pracht den Zustand.

„Das ist ein hochfrequenter Bereich“, sagte Crump. Rund 20 000 Personen seien in Nettersheim pro Jahr unterwegs. „Und das Kunstwerk liegt mittendrin“, so der Bürgermeister. Allerdings fehle eine Anleitung, wie die Installation genutzt werden könne, sagte Pracht. Auch könnten hier Veranstaltungen durchgeführt werden.

„Das war geplant“, berichtete Sommer. Hier habe es Treffen des Labyrinth-Vereins gegeben, der die Finanzierung des Kunstwerks unterstützt habe. Eine Lesung habe bei der Eröffnung auch stattgefunden.

Anlässlich des Römerlagers 2025 solle das Kunstwerk gebührend gefeiert werden, kündigte Norbert Crump an. Ein Fackelzug von der Görresburg zur „Macht der Drei“ sei vorgesehen.

Doch erst einmal verlagerte sich das Geschehen, nachdem zwei weitere Texte vorgetragen worden waren, in die Taverne, um gemeinsam in der Wärme die Installation weiterzufeiern.